

Körsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung f. d. Anzeiger

Ercheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Fildersheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 188 67 Frankfurt



Anzeigen
Raum 30

Das Gauschwimmfest
am Main ist ein Beweis für die Völseligkeit
der D. T. auf dem Gebiete der Leibesübungen!

Zeitung oder deren Raum 12 Pfennig, aus-
nahmen die 6-gespaltene Beilage oder deren
Preis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 76

Donnerstag, den 2. Juli 1931

35. Jahrgang

Hilfe auch ohne Frankreich!

Hoover läßt Deutschland nicht im Stich. — Paris wird isoliert.

Paris, 1. Juli.

Der französische Ministerpräsident Laval hat zweifellos ein wahres Wort ausgesprochen, als er in der Sitzung des Senats am Dienstagabend erklärte, die Situation sei sehr ernst.

Nachdem der Senat der Regierung mit 197 gegen 5 Stimmen bei 90 Stimmen Enthaltung sein Vertrauen ausgesprochen hatte, hat sich der amerikanische Schatzsekretär Mellon nochmals telephonisch mit Washington in Verbindung gesetzt. Die auf Mittwoch vormittag anberaumten neuen Verhandlungen mußten daher auf den Nachmittag verschoben werden.

Man befürchtet, daß diese Aussprache sich auf die Uebernahme von einer Art Ultimatum der Vereinigten Staaten und möglicherweise auf die Ablehnung durch Frankreich beschränken wird.

Eine amtliche amerikanische Persönlichkeit hat der französischen Presse erklärt, daß nur ein einziger Punkt der französischen Gegenanträge Gegenstand eines Kompromisses sein könne, nämlich die Frist der Zurückzahlung der französischen Anleihe, die die Amerikaner auf 25 Jahre, die Franzosen auf 5 Jahre festsetzen wollen. Man habe auch schon das Kompromiß genannt: zehn Jahre.

Ueber den Garantiefonds wollten und könnten die Vereinigten Staaten nicht sprechen, weil sie nicht Unterzeichner des Haager Abkommens seien. Frankreich müsse diese Frage mit England und den anderen Gläubigerstaaten regeln. Die amerikanische Auffassung wird von dem offiziellen Amerikaner, der nur Mellon oder Botschafter Edge sein kann, in den Satz zusammengefaßt:

Die Vereinigten Staaten schlagen vor, daß Deutschland die BZ. zahlt, unter der Bedingung der vollen Rückzahlung an Deutschland und der Rückzahlung der Anleihe in 5 Jahren.

Großes Aufsehen hat in Paris die Nachricht erregt, daß Italien ohne den Ausgang der französisch-amerikanischen Verhandlungen abzuwarten, das Hoover-Moratorium bereits ab 1. Juli in Kraft gesetzt hat. Man erklärt in französischen Kreisen, das Vorgehen Mussolinis sei völlig illoyal und ein glatter Bruch des Haager Abkommens.

Man will vorbeugen.

Die französische Presse bereitet schon am Mittwoch morgen auf das Scheitern der Verhandlungen vor. Sie macht darauf aufmerksam, daß ein etwaiger Mißerfolg in erster Linie darauf zurückzuführen sei, daß es Präsident Hoover nicht verstanden habe, zur rechten Zeit einen Druck auf Deutschland auszuüben, um es zu einer Erklärung gegenüber Frankreich zu bewegen. Der „Petit Parisien“ wundert sich über die Haltung Amerikas und erklärt, daß, wenn die amerikanische Regierung sich nicht in der Lage geglaubt habe, irgendwelche Schritte in Berlin zu unternehmen, die amerikanischen Geldgeber doch absolut freie Hand hätten, Deutschland zu einer verständlichen Handlung zu bewegen (!).

Eine amerikanische Rundgebung.

Frankreichs kleinliches Feilschen.

Washington, 1. Juli.

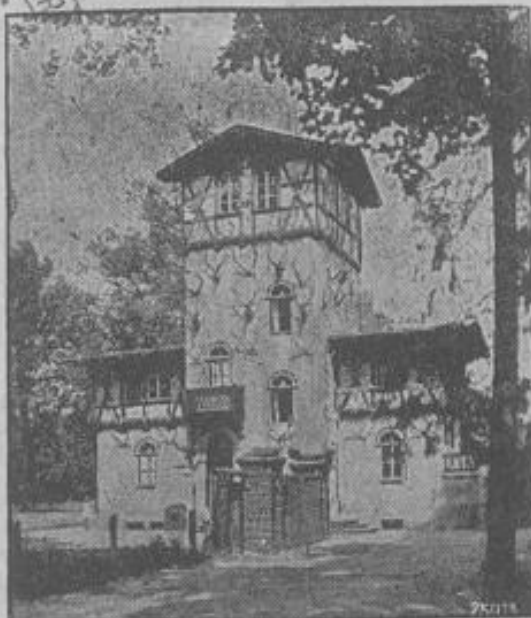
Von hoher Regierungsseite wurde zum Hooverplan mitteilt:

Unserer Ansicht nach bedeutet der Aufschub aller Zahlungen auf ein Jahr keinen Angriff auf die internationalen Verträge. Jedenfalls werden sie dadurch nicht ungültig. Hoovers Proklamation hatte alsbald segensreiche Folgen im ganzen Welt, und alle wichtigeren Staaten, außer Frankreich, stimmten ihm vollständig oder prinzipiell zu.

Frankreich hat nicht einmal prinzipiell zugestimmt. Zuerst verlangten die Franzosen die doppelten deutschen Zahlungen im nächsten Jahr. Das war unannehmbar und wir schlugen vor, daß Deutschland zwar den unaufschiebbarsten Teil zahle, das Geld aber sofort als Kredit zurückbekomme. Frankreich verlangte nun, daß der obige Kredit an Deutschland nicht der Reichsregierung, sondern gewissen deutschen Industrien geliehen werde. Diese Forderung ließ Hoovers Vorschlag vollkommen zuwider, denn die Reichsregierung braucht den vollen Betrag, um das Budget ausgleichen zu können. Wir sind durchaus bereit, auch den andern Nationen zu helfen.

Vor allem muß Deutschland wieder auf die Füße kommen.

Dann kam die Frage des Garantiefonds. Frankreich verlangte, daß im Falle eines deutschen Moratoriums nicht es, sondern Deutschland diesen Fonds auszahlen solle. Wir würden es aber als entgegen dem Hooverplan betrachten, wenn die gegenwärtige Hilfsaktion dazu benützt würde, um Deutschland eine doppelte Last aufzubürden. Wegen der Sachlieferungen dürften sich Deutschland und Frankreich dahin einigen, daß nur noch die laufenden Verträge ausgeführt werden.



Deutsches „Chequers“ am Werbellinsee!

Unser Bild zeigt: Haus Hubertusstock am Werbellinsee, das Jagdhaus des preussischen Ministerpräsidenten, wo die Konferenz zwischen Reichskanzler Brüning, Dr. Curtius, dem englischen Ministerpräsidenten MacDonald und dem englischen Außenminister Henderson stattfinden soll.

Auf die Frage, ob Gefahr bestehe, daß Frankreich zur Erzwungung des Youngplanes in Deutschland einrücken würde, wurde geantwortet: „Dieses Schauspiel wird die Welt nicht wieder erleben.“

Hoovers neuer Plan.

Frankreichs Geld für Deutschland!

In parlamentarischen Kreisen Washingtons verlautet, daß Hoover nicht nachgebe, Deutschland aber auch nicht im Stich lassen werde. Er berate schon jetzt, wie man Deutschland ohne Frankreichs Mitwirkung helfen könne. Man stehe auf dem Standpunkt, daß Hoover die Rettungsaktion mit dem ganzen Gewicht seiner Stellung eingeleitet habe und nun auch durchführen werde.

Nach Angaben von Freunden Hoovers würde dieser möglicherweise London, Rom und andere Hauptstädte zu einer unmittelbaren Zusammenarbeit auffordern, wobei er fundiert würde, daß diejenigen, die seinen Plan ablehnten, Amerikas Sympathie verlieren und die Verantwortung für einen Zusammenbruch Mitteleuropas auf sich laden würden.

In seinem neuen Plan werde Hoover jedem Schuldnerland Amerikas den Zahlungsausschub für seine Schulden anbieten unter der Bedingung, daß es Deutschland von seinen Reparationszahlungen entbinde. Sollte eine Einigung mit Frankreich nicht zustandekommen, so müßte Frankreich seine Verpflichtungen gegenüber Amerika auch miteinseitig erfüllen. Amerika würde dann das französische Geld sofort Deutschland wieder in Form einer Anleihe zur Verfügung stellen.

„Briand, der Gleisner.“

London, 1. Juli. Sehr scharf äußert sich die englische Presse über das kleinliche Verhalten Frankreichs. Der diplomatische Mitarbeiter des der Regierung nahestehenden „Daily Herald“ schreibt, es sei grausame Ironie, daß Frankreich ganz engberzig und nur auf sein eigenes Interesse pochende Vorschläge mache.

nachdem Außenminister Briand mit gleichnertlicher Worten von den Idealen der internationalen Zusammenarbeit und der europäischen Einheit gesprochen habe.

Die Vorschläge, die nur auf den Nutzen Frankreichs und die Stärkung seiner Vorherrschaft hingen, seien unannehmbar. Die englische öffentliche Meinung unterstütze deutlich Hoover. Man könne es Frankreich nicht gestatten, der ganzen Welt seine Bedingungen zu diktieren.

„Daily Express“ weist Deutschland darauf hin, daß es keine Angst haben und nicht nervös werden solle.

Deutschlands Haltung.

Das Fernbleiben von den Verhandlungen.

Berlin, 1. Juli.

Die „Germania“, die bekanntlich dem Reichskanzler nahesteht, erörtert im Zusammenhang mit einem Kommentar zur französischen Senatsdebatte die ganze Entwicklung der Verhandlungen über den Hooverplan. Das Blatt bezeichnet die plötzliche Einberufung des Senats als weiteres Mittel, die Haltung Frankreichs zu versteifen und begrüßt deshalb um so herzlicher den Schritt der italienischen Regierung, die das Inkrafttreten des Hooverschen Vorschlages für Italiens Verpflichtungen und Forderungen notifiziert habe.

Die Basis, auf der Amerika Frankreichs Sonderwünschen entgegenkommen will, nämlich das automatische Zurückfließen der ungeschützten deutschen Annuität als zinslose langfristige Anleihe nach Deutschland, würde, finanzpolitisch gesehen, den Plänen der Hooveraktion im wesentlichen entsprechen, wenn diese Transaktion auch unnötige Komplikationen herausbeschwört. Was Frankreich darüber hinaus fordern zu sollen glaubt, wird von den Amerikanern mit Recht als eine Unterhöhlung des Hooverschen Planes betrachtet und bekämpft.

Es ist bemerkenswert, daß in Paris selbst Leute wie Sauerwein Deutschland sein Fernbleiben aus diesem Zweikampf direkt zum Vorwurf machen. Man weiß in Paris sehr wohl, daß man mit einem deutschen Verhandlungspartner eher als mit einem amerikanischen Unterhändler fertig wird, und würde gar zu gern Deutschlands Kapitulation als Argument gegen Hoovers Vorschlag ins Feld führen.

Der Pariser Entschluß wird entscheiden müssen, ob die Mißstimmung über Frankreichs Unverständlichkeit und Unnachgiebigkeit im Gedächtnis der anderen Nationen haften bleiben soll.

Nicht als „Bittflehender“ hat Brüning seine Hand Frankreich entgegengehalten.

sondern als aufrichtiger Nachbar und Freund, der im loyalen Zusammenarbeiten und weitherzigen Verständnis der deutschen Lage wirbt. Deutschland will keine Verträge zerreißen, sondern revidieren, und zwar im Interesse der wirtschaftlichen Zukunft Gesamteuropas und des amerikanischen Volkes, dessen Präsident diese hochherzige Initiative unternommen hat.

Italien geht voran.

Ein entschlossener Schritt. — Den Hooverplan in Kraft gesetzt.

Rom, 1. Juli.

Die amtliche italienische Agentur meldet: Während man erwartet, daß die gegenwärtig laufenden Verhandlungen sobald als möglich ein endgültiges Abkommen zwischen den interessierten Regierungen ergeben, hat die italienische Regierung folgerichtig ihrer vollen und herzlichen Zustimmung zum Vorschlag des Präsidenten Hoover entsprechend, im voraus dafür gesorgt, mit der Durchführung des amerikanischen Planes zu beginnen.

Zu diesem Zweck hat der Außenminister nach Vereinbarung mit dem Finanzminister die Regierungen der Schuldnerstaaten Italiens davon verständigt, daß die Kündigung des Youngplanes und des Haager Abkommens zum 1. Juli schuldet, nicht einzufordern beabsichtigt.

Gleichzeitig hat die italienische Regierung die Regierungen der Gläubigerstaaten davon verständigt, daß die Regierung in Erwartung einer Entscheidung die von Italien zum gleichen Verfallstermin geschuldeten Summen zurückzahlen wird.

Hoovers Ultimatum.

Neue Verlegung der Verhandlungen in Paris.
Paris, 2. Juli.

Die französisch-amerikanischen Verhandlungen sind am Mittwoch nachmittag wieder unterbrochen und auf Donnerstag 21.30 Uhr verlegt worden. Dem französischen Kabinett liegt eine Denkschrift der Washingtoner Regierung vor, in der die grundsätzliche Bereitschaft ausgesprochen wird, die Verhandlungen fortzusetzen, wobei jedoch gleichfalls die vorhandenen erheblichen Meinungsverschiedenheiten unterstrichen werden. Am Donnerstag nachmittag findet hier ein Ministerrat statt, der die Washingtoner Antwort prüfen soll.

Ueber die Bedeutung des neuen amerikanischen Schrittes äußert man sich bisher auf französischer Seite nicht, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß er mit den in Washington angestellten Ermittlungen zusammenhängt, den Hooverplan in einer neuen Form zur Wirksamkeit zu bringen, notfalls unter Ausschluß Frankreichs.

Paris unter schwerem Druck.

Noch bevor der Wortlaut des der französischen Regierung überreichten Memorandums bekannt wird, verbreitet sich hier das Gerücht, daß die Washingtoner Regierung in dieser Urkunde ihre Ansicht in endgültiger, wenn nicht gar ultimativer Form dargelegt habe. Der Ministerrat werde sich also am Donnerstag vormittag über die Annahme oder Ablehnung schlüssig werden.

Da man hier Grund zu der Befürchtung zu haben glaubt, daß Amerika im Falle einer französischen Ablehnung mit einem etwaigen neuen Vorschlag über Frankreich hinweggehen werde, soll die Stimmung in den amtlichen Kreisen geteilt sein. Die Regierung befindet sich in der außerordentlich schwierigen Lage, zwischen den außenpolitischen Fragen und den Wünschen des Parlaments lavieren zu müssen.

Massenmörder Kürten hingerichtet!

Köln, 2. Juli.

Der Massenmörder Peter Kürten wurde, nachdem die preußische Staatsregierung sein Gnadengesuch verworfen hatte, am Donnerstag früh auf dem Hofe der Strafanstalt in Köln hingerichtet. Eine Kommission des preußischen Staatsministeriums wohnte der Hinrichtung bei.

Die preußische Staatsregierung hat, wie nun bekannt wird, in ihrer Sitzung am Dienstag das Gnadengesuch Kürtens abgelehnt. Am Mittwoch nachmittag erfolgte der Transport Kürtens aus der Strafanstalt Düsseldorf-Derendorf zur Kölner Strafanstalt. Mittwoch abend wurde Kürten die Mitteilung von der Vollstreckung der Todesstrafe gemacht. Die Hinrichtung wurde mit der in Köln stationierten Guillotine vorgenommen.

Die Hinrichtung Kürtens ist seit dem Jahre 1925, als ein Mörder Kindermörder enthauptet wurde, der erste Fall, daß in Preußen ein Todesurteil vollstreckt wird. Dazu zwei Tausend der furchtbarsten Verbrechen, die in den letzten Jahren geschehen, haben damit ihre Sühne gefunden; es ist überflüssig, sie in das Gedächtnis zurückzurufen. Einer der abscheulichsten Mörder aller Zeiten hat sein Ende unter dem Fallbeil gefunden.

Lokales

Flörsheim a. M., den 2. Juli 1931

Sieben Wochen Schönwetter?

Nach dem Volksglauben bleibt das Wetter, wie es am Siebenschlafertag war, sieben Wochen das gleiche. Der Siebenschlafertag war am letzten Samstag gewesen, er war durch prächtiges Sonnenwetter ausgezeichnet. Witherin ist es berechtigt, sieben Wochen Schönwetter zu erwarten.

Für die Reife der Getreideernte wäre ein solches Wetter sicher vorteilhaft, denn der Landwirt wünscht und hofft auf eine gute und ausgiebige Ernte. Wenn Tag um Tag prallender Sonnenschein auf den wogenden Feldern brütet, wenn ab und zu Gewitter die Hitze unterbrechen, so ist das das richtige Erntewetter. Bleibt nur noch zu wünschen, daß der Volksmund, der nicht immer Recht behält, diesmal sich als wahr erweisen möge.

Aber auch die Städter haben an den angedeuteten sieben Wochen Schönwetter ein lebhaftes Interesse. Ihnen winkt die Urlaubs- und Reisezeit, und die Stadtbilder haben Ferien, da braucht man natürlich gutes Wetter, um sich draußen erholen zu können. Das wäre nicht ohne, wenn der Juli und der größte Teil des Monats August herrliche, sonnige Tage bescherten! Vorerst einmal abwarten und nicht unvorsichtigerweise alles auf Schönwettertage setzen!

Kinder auf öffentlichen Wegen. Die Mahnung an die Eltern und Erzieher, Kinder nicht ohne Aufsicht auf öffentlichen Wegen und Plätzen spielen zu lassen, ist angesichts der sich in letzter Zeit häufenden Unfälle, die durch solche Unachtsamkeit entstanden sind, wieder angebracht. Wie oft hört man: ein Kind vom Auto überfahren mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert, oder tödlich verunglückt. Und alle Vorwürfe, die nachher sich die Angehörigen machen, sind umsonst. Deshalb darauf achten: Kinder nicht ohne Aufsicht auf öffentlichen Wegen spielen lassen, man setzt der Kleinen Leben einer erhöhten Gefahr durch Überfahren aus. Nachher ist es oft sehr schwer zu klären ob das Kind wirklich in den Kraftwagen hineinfuhr, oder ob der Führer den Unfall verschuldete. Erst dieser Tage wurde wieder ein Kind in Bodenheim überfahren, ohne von dem Unfall selbst etwas gemerkt zu haben ist der Führer weiter gefahren. Kinder gehören nicht ohne Aufsicht in dieser verkehrsreichen Zeit zum Spielen auf die Straße.

Den Auftakt des Ganturfestes bildet das Gau-Wett-schwimmen am Main, das bereits Samstag nachm. 2.30 Uhr beginnt. Schon mehrere Male wurde in Flörsheim das Schwimmfest des Untertaunusgaues veranstaltet, ge-



Das Großfeuer auf der Kolonial-Ausstellung.

In der Internationalen Kolonial-Ausstellung in Paris ist, wie berichtet ein schweres Schadenfeuer ausgebrochen. Der Niederländisch-indische Pavillon der eine Reproduktion des Tempels von Bali darstellte, ist den Flammen zum Opfer gefallen. Der Schaden wird auf 50 Millionen Franken geschätzt. Unter Bild zeigt: Das ist alles was von dem Gebäude übrigblieb. Feuerwehr löschte die schwelenden

genüber den früheren Beteiligungen hat sich jedoch erfreulicher Weise die Zahl der Wettkämpfer wesentlich vermehrt, ein Beweis für die steigende Breitenarbeit der D. T. auf diesem Gebiete. Die Wettkämpfe werden in der Nähe des Festplatzes am Flörsheimer Ufer ausgetragen werden. Der Zutritt zu dieser Veranstaltung, wie überhaupt am Samstag und Montag, ist frei.

Genaue Anschrift bei Postsendungen nach Landorten. Postsendungen nach Landorten, die in Landratsposten einbezogen sind, werden noch häufig unrichtig bezeichnet. Um die unverzügliche Lieberkunft der Sendungen sicherzustellen, muß neben dem Bestimmungsort in der Aufschrift der Name des Abgangsortes der Landratspost — das Zeitpostamt — mit dem Zusatz „Land“ hinzugefügt werden. Die richtige Postanschrift ist aus dem neben dem Aufgabestempel aufgedruckten Gummistempel zu entnehmen.

Ordnung und Sauberkeit in den Zügen. Um Klagen über mangelnde Sauberkeit in den Zügen zu begegnen, ist Anordnung ergangen, daß die Wagen (namentlich die D-Zugwagen) während der Fahrt in Ordnung gehalten und Rauch-, Öl- und Festeabfälle durch die Dienstfrauen eingesammelt werden. Auf Polster und Sitzplätze dürfen die Füße nur aufgelegt werden, wenn durch Unterlegen einer Zeitung oder dergl. ihre Verschmutzung verhütet wird. In den Nichtraucher- und Frauenabteilen darf auch dann nicht geraucht werden, wenn die Mitreisenden ihre Zustimmung dazu geben. Das Belegen unbefestigter Sitzplätze mit Gepäck, das Unterbringen in anderen Abteilen oder in den Gängen der Durchgangswagen, das Verpfänden der Türen mit Gepäck ist zu unterlassen. Die Reisenden werden gebeten, die Eisenbahn bei ihrem Bestreben nach Herstellung von Sauberkeit und Ordnung zu unterstützen, gegen Ungehörigkeiten von Mitreisenden Stellung zu nehmen und die Schaffner wegen Abhilfe zu verständigen.

Versteigerer müssen genaue Abrechnung machen. Ein Tagator und Versteigerer, der sich an das ausgemachte Ritt für die Versteigerung von Möbeln und einer Geweihsammlung nicht gehalten hatte, wurde wegen Untreue zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte die Sachen unter dem mit dem Besitzer ausgemachten Preis losgeschlagen und hatte sich auch auf wiederholtes Drängen geweigert, den vereinbarten Preis auszuzahlen, oder das versteigerte Gut wieder zu beschaffen.

Ja Das verlorene „Albchen“. Vorgestern wurden einer hiesigen Witwe im „Kesselfee“ die Johannistrauben gestohlen und zum Ueberflus auch noch die Stöcke arg verwüstet. Als die Bestohlene sich das „Schlachtfeld“ näher

befah, fand sie ein stark angerauchtes „Albchen“, das Herr Johannistreibstribber“ vergessen hatte. Die Bestohlene will ihrerseits kein unrechtes Gut im Besitz haben und hat deshalb das gefundene Albchen auf der Redaktion für den Eigentümer deponiert. Er wird gebeten, sich dasselbe in unserer Geschäftsstelle, Schulstr. 12, abzuholen. Geschäftszeit: von 8—12 und 2—5 Uhr.

Wiedersehensfeier ehemaliger Pioniere in Mainz. Am 4., 5. und 6. Juli in den Mauern Kastells der ehemaligen Pionier-Kaserne statt. Alle Kameraden ehemaliger Schwarztragen sind hierzu herzgl. eingeladen. Auskunft hierüber erteilt Kamerad P. L. Richter, Schulstr. 12.

Aus der Umgegend

Frankfurt a. M. Welchen Erfolg die Zusammenkunft von Beamten einer hiesigen Großbank und Kriminalbeamten durch die Festnahme von zwei Scheckfälschern hat, ist sich immer mehr durch die kriminalpolizeilichen Feststellungen. Der eine Täter, der sich bei seiner Festnahme als „Andrea“ nannte, heißt richtig Ugo Chiaroita. Er gehörte einer im Jahre 1927 in Mailand festgenommenen Scheckfälscherbande, die 16 Personen stark war, an. Diese Bande hat in Deutschland, Österreich, in der Schweiz, in Tschechoslowakei und in vielen anderen Ländern Verbrechen größerer Stills begangen. Bei den Straftaten beteiligten sich die einzelnen Mitglieder falscher Namen. Im Jahre 1925 gelang C. J. B. in Dresden ein großer Coup, wobei ihm 48 000 RM Bargeld in die Hände fielen. Die Kreditbriefe, die von den in Frankfurt festgenommenen Personen bei drei Großbanken vorgezeigt wurden, sind nach Mitteilung der bezogenen Bank, der National City Bank of New York, eine sehr gelungene Nachahmung. Die Unterschriften auf den Kreditbriefen sind gefälscht. Das für Kreditbriefe benutzte Papier, sowie das Druckmaterial stammen nicht von der National City Bank of New York.

40-Stunden-Woche bei den Adlerwerken.

Frankfurt a. M. Die Adlerwerke haben etwa 100 Angestellten vorfristig zum 1. August gekündigt. Auf dem ist beabsichtigt, die Arbeitszeit durch Ausfall der Sonntagsarbeit auf 40 Stunden wöchentlich zu verringern. Die Verwaltung der Adlerwerke hat sich zu diesem Maßnahme veranlaßt gesehen, da der Abfall unter dem Druck der allgemeinen Wirtschaftskrise zurückgegangen ist.

Alzey. (Festnahme eines Unholdes.) Ein Unhold, der ein auswärtiges, hier zur Schule gebendes Mädchen anpackte und mit Sittlichkeitsanträgen bedrohte, ging auf die Hilferufe des Kindes flüchtig, wurde aber von der Polizei erkannt und festgenommen.

Schöffen. (Vom Heuwagen gestürzt.) Im nahen Stendorf fiel ein Schöffe, der für einen anderen Heu geladen hatte, beim Wenden infolge Zerreißen des Seiles von dem hochbeladenen Wagen rücklings derart auf den Kopf, daß er schwer verletzt in seine Wohnung verbracht werden mußte.

Koblenz. (Ertrinkender zieht Retter in die Tiefe.) Verschiedene junge Leute aus Oberheimbach nahen ein Bad im Rhein. Plötzlich geriet der 20jährige Schüler Walterbach in einen Strudel und wurde abgetrieben. Die jährige Peter Jost schwamm dem Ertrinkenden nach, umklammerte seinen Retter und zog ihn mit in die Tiefe. Die beiden jungen Leute sind nicht mehr an die Oberfläche gekommen.

Bad Kreuznach. (Tödlicher Sturz von der Treppe.) Die Kellertreppe hinabgestürzt war in einem Haus der Engelfasse ein 79jähriger Mann beim Transport einer Kiste. An den Folgen des Sturzes ist er im Krankenhaus gestorben.

Saarbrücken. (Während die Feuerwehr auf der Fest war...) Ein großes Schadenfeuer brach in Hüllesweiler aus. Dem Brand fiel ein Wohnhaus nebst Stallbau zum Opfer. Da sich der größte Teil der Feuerwehrleute des Ortes zum Feuerwehrverbandesfest nach Trier begeben hatte, mußten die Wehren der Nachbarkorte alarmiert werden, wodurch natürlich ein erheblicher Zeitverlust entstand.

Tötendes Licht.

Kriminalroman von Octavio Galdenberg.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

39. Fortsetzung.

Auf der dortigen Polizeistation ließ der Kriminalkommissar, der sich schon mit dem Professor telephonisch in Verbindung gesetzt hatte, sich von den beiden Beamten zunächst eingehenden Bericht erstatten. Dann zog er Majos hinzu, hörte auch ihn und stellte schließlich die Frage: „Sagen Sie, käme mit dem erwähnten langjährigen Laboratoriumsbesucher nicht eventuell eine gewisse Persönlichkeit in Frage, die auch sonst nicht gerade in allzu gutem Reumund steht?“

„Ich habe auch schon daran gedacht“, erwiderte Majos. „Doch der Betreffende, dessen Namen ich begreiflicherweise nicht zuerst nennen möchte, ist in den beiden letzten Tagen überhaupt nicht im Schloß gewesen.“

„Wo hat er sich sonst aufgehalten“, forschte lauernd der Kommissar.

„Soviel ich unterrichtet bin, ist er in den beiden Nächten auf dem Minenwerk geblieben und auch gestern mit dem Essen nach dem Schloß gekommen.“

„Stimmt“, das habe ich auch schon authentisch feststellen lassen“, bestätigte der Beamte. „Ebenso kommt der Betreffende für den heutigen Ueberfall nicht in Frage.“

„Um — es interessierte mich nur, auch mal Ihre Meinung zu hören“, fuhr er darauf freundlicher fort.

„Sind Sie dem heutigen Attentäter noch nicht auf die Spur gekommen“, fragte jetzt Majos.

„Ja“, zuckte der Kommissar die Achseln, „wir haben die Fährte jenes wilden Fahrers bis dicht vor das Schloß verfolgen können. Dann waren wir mit einem Male mit unserm ganzen Latein zu Ende.“ — Was nun? — Schließlich kann sich doch jemand solch zentnerschweres Motorrad nicht einfach auf den Buckel laden und sich damit durch die Weinberge weitererschlagen. . . Wissen Sie,“ wurde

er jetzt merklich nervös, „nachgerade kommt mir jene verfluchte Geheimkammer dort auf dem Schloß faktisch zum Hals heraus, das werden Sie mir nicht verdenken können.“ — Darum unternehme ich vorläufig auch keine weiteren Schritte, bis ich das endgültige Resultat über die Vampenprüfung in Händen habe. Dazu mag sich die obere Behörde in Barcelona äußern — und dann meinerseits, — aber nicht eher!“ schloß er. „Ueberdies haben Sie ja den Pallas da, der doch wirklich eine Autorität ersten Ranges auf seinem Gebiete ist.“

„Wenn der Vermiste nur nicht selbst so in Mitleidenhaft gezogen und behindert worden wäre“, bemerkte Majos.

„Nun“, bezweifelste der Kommissar, „nach der unzweideutigen Anspielung des Doktors soll er an einem tüchtigen Ragenjammer leiden.“

Der Kommissar beendete die Unterredung mit dem Hinweis: „Nun wollen Sie wieder nach Hause fahren. . . Schön, ich werde Ihnen zur persönlichen Sicherheit einen Landjäger auf dem Motorrad folgen lassen. . . bis zur Schloßbrücke. . . aber keinesfalls weiter.“ hob er abweisend die Hand und macht Majos eine höchst förmliche Verbeugung.

Von dem geringen Entgegenkommen der Polizeibehörde war Majos recht wenig erbaut und so trat er in niedergeschlagener Stimmung die Rückreise an. Absichtlich ließ er den Schloßhof langsamer fahren, damit der nachfolgende Landjäger auf seinem Motorrad auch Schritt halten konnte. Wie versprochen, begleitete dieser sie bis zur Schloßbrücke, dann machte er kurz feiert.

Voll nervös erregter Spannung und Ungebuld stürzten Karola und Donata schon im Hausflur dem Aufkommenden entgegen und umringten ihn mit den verschiedensten Fragen — wie alles geworden wäre — und ob er selbst bei dem furchtbaren Ueberfall seinen Schaden genommen hätte — usw.

In merklich misstrauischer Weise antwortete ihnen Majos darauf und fragte dann nach dem Ergehen der Kranken, das ihm als durchaus zufriedenstellend geschildert wurde. Das Anerbieten, mit den Damen essen zu können, nahm er dankbar an und äußerte den Wunsch, nach Tisch eine Stunde schlafen zu dürfen.

Während Donata sich beeilte, ihm im oberen Stock ein Bett herzurichten, leistete ihm Karola beim Ueberlegen Gesellschaft. Lange richtete sie ihre dunklen Augen bang fragend auf ihn und schließlich sprach sie mit flehender Stimme: „Lieber Majos, was haben Sie nur?“

Da erzählte dieser ihr in recht verärgertem Tone, wie wenig Glauben ihm die Polizeibehörde in allem schenken wollte.

Ganz zart haschte sie nach seiner Hand, blühte feuchten Auges an und sagte leise: „Aber ich glaube Sie an Sie und weiß, daß Sie allein uns alle, alle retten werden!“

Da griff er nach ihrer Rechten, führte sie an die Treppe und bedeckte sie mit feurigen Küssen.

Eine Weile ließ sie ihn gewahren und fuhr dazu tiefosend mit ihrer Linken über seinen herabgebeugten Kopf, dann hauchte sie dicht an seinem Ohr: „Später, lieber Majos. . . alles, alles später. . .“ Damit entzog sie ihm die Hand und huschte wie ein scheues Rehchen davon.

Majos hatte ganz fest bis Abend geschlafen. Als er wieder erwachte, rieb er sich die Augen, und verspürte gar keine Lust, sich zu erheben. — Was für Zweck hatte alles — Doch plötzlich kam ihm der Gedanke an Karola. — Wie so fest an ihn glaubte und so lieb zu ihm war, durfte er nicht im Stich lassen. Ihr mußte er helfen, auch wenn man ihm selber nicht half, ihm vielmehr Schwierigkeiten in den Weg legte, nur, weil man für das Rätselhafte, das sich hier hinter den Kulissen abspielte, kein Verständnis zeigte. — Mit festem Entschluß, noch einmal alles zu wagen und daran zu sehen, sprang er auf, machte sich schnell fertig und ging hinunter.

Bei den Damen traf er Pallas, der ihn ganz vergnügt begrüßte und sich in Gesellschaft Donatas sichtlich zu fühlen schien. Das plötzliche Erscheinen von Majos setzte Donata, die mit Pallas tüchtig geschäkert zu haben schien, in merkwürdige Verlegenheit. So erhob sie sich schnell mit Karola, um für das Abendessen zu sorgen.

Nun mußte Majos genau berichten — von dem Ueberfall und von seiner letzten Unterredung mit dem Kriminalkommissar.

(Fortsetzung folgt.)

Kurzfristige Kredite. — Hooverplan und Börse. — Zum Abschluß des deutsch-rumänischen Handelsvertrages. — Die deutschen Erntevorräte.

Die starke Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln, die infolge der Zurückziehung der kurzfristig nach Deutschland geliehenen Auslandsgelder eintrat und die Reichsbank in eine sehr schwierige Lage brachte, hat wieder einmal gezeigt, daß die kurzfristigen Auslandskredite eine große Gefahr für die deutsche Wirtschaft bedeuten.

Das hat auch der Reichskanzler Dr. Brüning auf der Bankiertagung festgestellt. Und ein Debatteredner auf der gleichen Tagung hat den konkreten Vorschlag gemacht, die durch den Hooverplan für Deutschland sich ergebenden Ersparnisse zur Abbildung der kurzfristigen Kredite zu benutzen.

Tatsächlich liegt in diesem Punkt das Problem der Wiedergenesung zu einem guten Teil umschlossen. Es kommt, wie gleichfalls der Reichskanzler auf der Bankiertagung mit Entschiedenheit zum Ausdruck gebracht hat, jetzt entscheidend darauf an, daß wir in der gesamten öffentlichen wie aber auch privaten Wirtschaft von den in Aussicht stehenden Erleichterungen den absolut richtigen Gebrauch machen. In dieser Fixierung des Problems und seines letzten Zieles und Zwecks war die unausgesprochene, aber für alle mit den wirtschaftlichen Dingen Vertrauten laut hörbare Ablehnung des Kanzlers und der Reichsregierung gegenüber allen in letzter Zeit im Hinblick auf die Kooperation aufgetauchten Interessenwünschen gegeben.

Die Erleichterungen können nur dann zum Nutzen der Gesamtheit ausschlagen, wenn wir auch nicht um haarsbreite vom dem jeht mit Energie und klarem Ziele beschrittenen Weg der Finanz- und Wirtschaftsanierung abweichen. Auch weiterhin muß Sparsamkeit oberste Richtschnur für die öffentliche und private Wirtschaft sein. Und der Reichskanzler hat auch keinen Zweifel darüber gelassen, daß, ähnlich dem amerikanischen Vorgehen, auch die deutsche Reichsregierung demnächst die Initiative zu bestimmten Maßnahmen ergreifen wird, die unter ehrlichstem und wahrhaftigstem Eingestehen begangener Fehler in der öffentlichen wie in der privaten Wirtschaft Maßregeln vorschlagen, die unter Rußbarmachung der trüben Erfahrungen auf eine Besserung der gesamtwirtschaftlichen Verhältnisse hinsteuern.

Für diese Besserung aber sind die kurzfristigen Gelder eine Hemmung. Sie täuschen uns einen Kapitalreichtum vor, der nur Schein ist, und der in wenigen Tagen zerflutern kann. Die deutsche Wirtschaft muß dahin kommen, ihren Bedarf an kurzfristigen Krediten aus der eigenen Volkswirtschaft heraus decken zu können. Der berechtigteste sonstige Kreditbedarf muß auf den Weg des langfristigen Kredits verwiesen werden.

In der Börse haben die Schwierigkeiten, die dem Hooverplan erwachsen sind, die frischfröhliche Hauffestimmung der ersten Tage, wie wir schon in der vergangenen Woche betonen konnten, stark eingedämmt. Die Börse hatte in den ersten Tagen jedes Gefühl für die wirkliche Realität des Geschehens verloren, man sah einen Rettungsanker für all die Schwierigkeiten der letzten Monate, ohne sich über das Ausmaß der Wirkung im ersten Augenblick völlig klar zu sein. Solche „Gefühlsausbrüche der Börse“, wie sie der Berliner Bankier Fürstenberg einmal genannt hat, sind keineswegs immer ungefährlich, denn sie pflegen oft in ihren letzten Verästelungen und Auswirkungen das Gegenteil dessen herbeizuführen, was man zuerst gewollt hat. Dieses Mal hat sich die Richtorientierung zu den vernünftigen, der allgemeinen Wirtschaftslage angepassten Geschäftspraktiken ziemlich reibungslos vollzogen, es gab allerdings teilweise erhebliche Kurseinbußen, jedoch war die Grundtendenz der Börse im großen Ganzen fest, für einige Papiere sogar noch etwas weiter nach oben tendierend. Das Gesicht der Börse wird sich dann in der nächsten Zeit auch nicht viel verändern, wenn der Hooverplan Tatsache wird.

Inzwischen wurde auch der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Rumänien abgeschlossen, von dem sich beide Länder einen besonderen Nutzen versprechen. Rumänien glaubt für seine gewaltigen Getreidemengen einen neuen Markt zu finden und zwar zu guten Preisen da der handelspolitische Versuch mit den sogenannten Vorzugszöllen, die Rumänien an den im Vergleich mit den niederen Weltmarktpreisen ziemlich hohen innderdeutschen Getreidepreisen teil haben lassen, an sich wohl eine Erhöhung der Kaufkraft des Landes bedeutet, die unseren Exporteuren möglicherweise wieder zugute kommt, da Rumänien dann mehr und vor allem bessere Qualitäten von Deutschland beziehen kann. Man wird abwarten müssen, wie der deutsch-rumänische Handelsvertrag sich praktisch auswirkt, da er möglicherweise auch für neue Handelsverträge mit anderen Balkanstaaten maßgebend sein muß.

Die deutschen Erntevorhersagen, die jetzt aus allen Theilen des Landes vorliegen, ergeben im allgemeinen ein recht günstiges Bild. Abgesehen von einigen wenigen Landestheilen ist die Ernte bisher von Unwettern verschont geblieben, das Getreide steht überall dicht im Halm und der Fruchtansatz ist gut. In einigen Landesteilen hat die Ernte der Frühgerste schon begonnen, die einen Mittelsertrag bringt. Auch die ersten Frühkartoffeln kommen auf den Markt, was eine Entlastung im Kartoffelgeschäft bedeutet, wo seither alte Ware ziemlich gesucht war, da die Verbraucher vielfach die neuen, aus dem Ausland eingeführten Kartoffeln nicht kaufen konnten, da sie im Vergleich zu der inländischen Ware ziemlich teuer sind.

:: Das preussische Innenministerium weist darauf hin, daß die Polizei in Zukunft bei Anschlägen rücksichtslos von der Schusswaffe Gebrauch machen werde.
 :: Vor der Berliner Universität kam es am Mittwoch vormittag zu neuen Zusammenstößen mit kommunistischen Studenten.
 :: Der Berliner Polizeipräsident hat im Zusammenhang mit dem Verbot der Spartakiade das internationale Spartakiadekomitee sowie die entsprechenden Unterorgane aufgelöst.
 :: Italien hat seinen Schuldnern gegenüber den Hoover-Plan mit dem 1. Juli in Kraft gesetzt.

Er wollte der Beerdigung seiner Opfer zusehen!

Neumarkt, 1. Juli. Wie bereits gemeldet, hat in den Morgenstunden des Montag in dem Orte Pollanten der Maurer Michael Stiegler seine vier Kinder ermordet. Der Tat ist ein Kampf mit der 16 jährigen Stieftochter vorausgegangen, der auf sexuelle Momente zurückzuführen sein dürfte. Trotz umfangreicher Polizeistreifen konnte der Mörder erst am Mittwoch vormittag festgenommen werden.

Als nämlich um zehn Uhr die Beerdigung der unglücklichen vier Opfer stattfinden sollte, sah die Menschenmenge oben auf dem Berge den Mörder auftauchen. In größter Erregung liefen die Gendarmeriebeamten und die Leute den Berg hinauf und nahmen ihn fest. Nach diesem Vorfall nahm die Beerdigung unter ungeheurem Juchzang der Bevölkerung ihren Fortgang.

Berlin, 1. Juli. Die noch nicht 17jährige Hiltrud Bre. mit deren Verschwinden sich die Berliner Oeffentlichkeit lebhaft beschäftigt hat und die lange vergeblich von der Vermittlungszentrale gesucht wurde, wurde in Paris in einem Hotel unter falschem Namen ermittelt und in Schutzhaft genommen. Seitdem sie gesucht wird, ist sie mit ihrem Geliebten, dem jungen Baron von Hodenberg, und mit seiner Mutter bereits mehrere Male in Frankreich gewesen. Dann hielt sie sich in Lissabon und in Funchal auf Madeira auf. Der Baron von Hodenberg wurde ebenfalls in Paris festgenommen.

Der akademische Gesangsverein in Kopenhagen.

Kopenhagen, 1. Juli. Der akademische Gesangverein der Universität Heidelberg, der auf Einladung der Gesellschaft für deutsch-dänischen Kulturaustausch in Kopenhagen unter der Leitung des Musikdirektors Professor Roppen unter großer Begeisterung des Publikums mehrere Konzerte gegeben hatte, veranstaltete im Konzertsaal des Tivoli ein Abschiedskonzert, zu dem sich etwa 1500 Personen eingefunden hatten, darunter Prinz und Prinzessin Harald von Dänemark, und die deutsche Gesandtschaft. Nach nicht endenwollendem Beifall mußte der Chor das Deutschlandlied singen. — Der Chor wurde während seines Aufenthaltes in Kopenhagen von allen Seiten in ungewöhnlicher Weise gefeiert.

— Stuttgart. (Durch Explosion schwer verletzt.) Bei der Vornahme von Schweißarbeiten kam es in einer in der Mercedesstraße in Unterföhring gelegenen Fabrik zu einer Explosion. Dadurch wurde ein 59 Jahre alter Schlosser, dem ein Verschlußstück des Apparats an den Kopf geschleudert wurde, schwer verletzt.

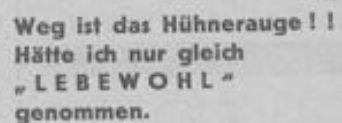
Auf Grund des § 1 der Reg.-Pol.-Verordnung vom 14. Februar 1920 in der Fassung vom 8. Dezember 1921 ist das Geld vom 1. Mai bis Ende August von abends 9 Uhr bis morgens 3 Uhr geschlossen.

Wer in dieser Zeit außerhalb der öffentlichen Straßen und Feldwege auf einem offenen Grundstück sich aufhält wird bestraft.

Die Geldhüter haben strenge Anweisung Jeden, der betroffen wird zur Anzeige zu bringen.

Flörsheim am Main, den 1. Juli 1931

Die Polizeiverwaltung.
Land. Bürgermeister.



Hühneraugen-Lebewohl und **Lebewohl-Ballenfischeiben**, Blech-
dofe (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche
Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in
Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:
Drogerie und Farbenhaus Schmitt

Ft. Guatemala Kaffee	rein und voll	70
	$\frac{1}{4}$ Pfund	80
Ft. Mokka-Milchung	rein und kräftig	80
	$\frac{1}{4}$ Pfund	90
Allerlft. Mokka pur.	sehr kräftig	90
	$\frac{1}{4}$ Pfund	1-
Allerlft. Maragotype	voll u. blümig	1-
	$\frac{1}{4}$ Pfund	

Alle Natur geröstet in eigener Rösterei stets frisch

Fl. Konfektmehl	das beste	das es gibt	26
	per Pfund		
Fl. Kuchenmehl	per Pfund		24
Fl. gem. Zucker	per Pfund		38

Burkh. Fleisch **Anton Fleisch**
Hauptstr. 31, Tel. 94 Eisenbahnstr. 41, Tel. 61

Hauptstr. 31, Tel. 94 Eisenbahnstr. 41, Tel. 61

Käthi Ditterich

Flörsheim am Main
Kaufhaus am Graben
Das Haus der guten Qualitäten!

Wir sind billiger!

Damenstrümpfe in Waschseide, Seiden-
bor, Flor mit Seide,
Macco, Baumwolle
per Paar: **2.95, 2.25, 2.10, 1.95**
1.75, 1.60, 1.50, 0.95, 0.48

Ein Posten Waschseide, 2. Wahl
Strümpfe Paar **0.50**

Knöchel-Söckchen für Damen
weiß und bunt von **0.50** an

Rundfunk-Programme.

Frankfurt a. M. und Rassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern: 5.55 Wettermeldung, Morgengymnastik I; 6.30 (außer Donnerstag) Morgengymnastik II; 7.30 (außer Donnerstag) Frühkonzert; 8.30 Wasserstandsmeldung; 11.40 Wirtschaftsmeldungen; 12.55 Neuer Zeitzeichen; 13.05 Schallplatten; 13.05 Nachrichten; 14. Werbemeldung; 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen; 15.15 Giechener Wetterbericht; 16.20 Wirtschaftsmeldungen; 16.30 Nachmittagskonzert.

Donnerstag, 2. Juli: 6.30 Frühkonzert; 11.50 Schallplatten; 15.30 Stunde der Jugend; 18. Wirtschaftsmeldungen; 18.15 „Balswin“, Vortrag; 19.15 „Strömungen in der europäischen Jugend“, Gespräch; 19.45 Im Fluge um die Welt; 21. Der unbekannte Mozart; 22.15 Nachrichten.

Freitag, 3. Juli: 11.50 Schallplatten; 17.50 Wirtschaftsmeldungen; 18.15 Stunde des Buches; 18.30 Eine Viertelstunde Deutsch; 18.45 Vortragsvortrag; 19.15 „Neuerungen auf dem Gebiete der Sozialfürsorge“, Vortrag; 19.45 Ein Rundgang durch Schloss Salem; 20.30 Neue Musik der Nationen; 21.30 Jim, Tad, John und Mary; 22.30 Nachrichten; 22.50 Tanzmusik.

Samstag, 4. Juli: 10.20 Schulfunk; 11.50 Schallplatten; 15.20 Stunde der Jugend; 16.30 Jöllner-Fest in Freiburg; 17. Konzert; 18. Wirtschaftsmeldungen; 18.15 „Der Himmel im Juli und August“, Vortrag; 18.40 Zeitangabe; 18.45 „Schmuck- und Schundliteratur“, Vortrag; 19.15 Spanischer Sprachunterricht; 19.45 Kirchenkonzert; 22. Unvollendete Symphonie in E-Moll, von Schubert; 22.30 Nachrichten; 23. Tanzmusik.

200 Liter

Apfelwein

zu verkaufen. Näh. im Verlag



Spratt's

- 1 Spratt's Kückenfutter das Bock-Misch-Futter
- 2 Spratt's Kücko das Grün-Misch-Futter
- 3 Spratt's „Fleisch-Crisol“ zerkl. Fleischkuchen Neuer Aufzucht-Prospekt gratis

Heinrich Messer

Sommerprossen
werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke B) beseitigt. Preis Mk 2.75
Drogerie Schmitt

Offene Beine

Ein einfaches, billiges Hausmittel, ärztl. empfohlen, täglich eingehende Anerkennungen. Auskunft kostenlos.

H. Funke Leipzig II. 317
Thereseustraße 5

Sauer

Kartoffeln alte 10 Pfd. 60
Kartoffeln neue 10 Pfd. 95

Leinöl doppelt ge- 38
tocht Schopp.

Schmalz ameriz. Pfd. 58

Zucker fein weiß Pfd. 37

Cocosfett Tafel 37

Aber 100 Paar
Strümpfe

Waschseide 1. Wahl . . . von 95 an

Eine Partie
Herren-Hosenträger
fabrikfrisch Paar 95

Großes Lager in

Futtermittel

Musfator Original 12.50

Kaufhaus

Sauer



**Jetzt hat er allen Damen
Tür und Tor geöffnet!!!**

Tausende haben auf den niedrigen Tietz-Preis gewartet! Tausende freuten sich schon lange darauf im Saison-Ausverkauf für wenig Geld ein Kleid, einen Mantel oder Schuhe und Strümpfe zu erhalten. Weil die Zeiten so schlecht sind, haben wir heute mehr, viel mehr Vorräte am Lager als um lieb ist. Die Auswahl ist deshalb in allen modischen Artikeln größer denn je und die Preise (weil die Ware raus muß) niedriger denn je. Besuchen Sie uns bitte, dann werden Sie sehen, wie ungeahnt billig man heute bei uns alles kaufen kann!

Kleidsames Panamakleid 1 ⁹⁵ mit hübscher Bordüre . . .	Festlie Hemdbluse 1 ⁹⁵ aus gutem Batist
Entzückendes Kleid 4 ⁹⁵ aus Charmeuse-Kunstseide, in modernen Tweedmustern	Elegantes Frauenkleid 19 ⁷⁵ reine Seide, in mod. Druckmustern bis Gr. 50
Damen- und Kinder- Strohhüte 0 ⁴⁵ in vielen Formen und Farben anfgd.	Damen- Pullover 1 ⁴⁵ ohne Arm, in entzückenden Farben
Hübscher Sandalette- Spangenschuh 6 ⁷⁵ dunkelbeige m. mod. br. Abs. g. z. m. Leder gefüllt alle Gr.	Feinartiger Kinder- Spangenschuh 3 ⁹⁰ schöne breite Form, solide Verarbeitung . Gr. 23/26
Damenstrümpfe 1 ²⁵ künstl. Waschseide plattiert, mit guter Verstärkung, feinst- maschig Paar	Damenstrümpfe 1 ²⁵ feine künstl. Waschseide, be- sonders dehnbar und weich, eine richt. Sommerqual. Paar

AUSVERKAUF bei Tietz

IM GOLDENEN MAIN

Salatgurken, Kopf-
Salat, Karotten

ferner Endivien, Krause- und
Kohlschlagspflanzen empfiehlt:

Max Flesch
Gärtnerei

Empfehle mich der werten Ge-
schäftswelt von Flörsheim im

**Reinigen von
Schaufenstern**

und für Reparaturen von Roll-
läden und Fenstern.

Josef Messer, Brennergasse 3

Uchtung!

Empfehle mich im
Haarschneiden

(Herren, Damen und Kinder)
Haarwaschen, Frisieren, On-
dulieren und Wasserwellen,
ferner Maniküre und Schön-
heitspflege. Auch fertige ich
sämtl. Haararbeiten Perücken,
Zöpfe und sonstige Haarteile
an.

Luise Dresler, Friseurin
Riedstraße 54

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim

Katholischer Gottesdienst.

Freitag Herz Jesu Freitag 6 Uhr hl. Messe für
Edert (Schwesternhaus), danach Aussegnung der
heiligsten bis 2 Uhr, 6.30 Uhr Amt zum Aller-
heiligen
Samstag 6 Uhr Amt für Barb. Flörsheimer geb.
6.30 Uhr Amt für Rath. Allendorf.

Israel. Gottesdienst f. Flörsheim, Eddersheim u. a.

Samstag, den 4. Juli 1931. Sabbat: Pinchas
8.00 Uhr Vorabendgottesdienst.
9.00 Uhr Morgengottesdienst,
5.00 Uhr Minchagebet,
9.40 Uhr Sabbatausgang.

Inseriert in der Flörsheimer Zeitung